

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einziges Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Das Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Kreis) beständig bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Das Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Kreis) beständig bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 265

Montag, den 11. November 1940

95. Jahrgang

## Mußentommissar Molotow auf der Reise nach Berlin

### Erwidern des Moskauer Besuchs Ribbentrops / Fortsetzung und Vertiefung des laufenden Gedankenaustausches

### Führer, wir folgen!

Berlin, 10. November. Auf Einladung der Deutschen Reichsregierung und in Erwidern der vorherigen Stellen des Reichsministers der auswärtigen Angelegenheiten von Ribbentrop nach Moskau wird sich der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR, und Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Molotow, zu einem Besuch nach Berlin begeben, um im Rahmen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern den laufenden Gedankenaustausch durch eine erneute persönliche Begegnung fortzusetzen und zu vertiefen.

es überhaupt das erste Mal ist, daß der sowjetische Regierungschef und Außenkommissar einen Staatsbesuch im Auslande abstatet.

Die geballte Kraft und der eiserne Willen zu einer Neuordnung Europas klangen aus der Rede des Führers, die er vor seinen alten Kampfgenossen hielt, die an jenem 9. November 1923 mit ihm in München marschierten, erfüllt von dem unerschütterlichen Glauben an ein ewiges Deutschland, das aus der Asche der Zerstörung wie ein Phönix sich erhebt. Heute konnte Adolf Hitler feststellen, daß der Weg zur Wiederherstellung von Völkern unerschütterlich ist, den kein Mensch vor einem Jahr noch für unmöglich hielt, und daß alles ganz anders kam, als die Blinden und dummen Schwärmer der Gegenwart es sich träumen ließen. Der britische Versuch, Europa zu balkanisieren, sagte der Führer, das können sich die britischen Staatsmänner merken, ist abgeschlossen und beendet. England wollte Europa desorganisieren. Deutschland und Italien werden Europa organisieren. Damit gab er die Parole für die letzte Phase dieses Krieges aus, der mit dem Zusammenbruch Englands enden muß und wird.

### Abreise erfolgte Sonntag abend

Die höchsten Vertreter von Staat, Armee und Partei auf dem Bahnhof

### Der Molotow-Besuch eine Weltfenation

Der Wahnsinn der Kriegsheber und Kriegsverlängerer ist selten gründlicher als aburdam geführt worden. Als Churchill, wie der Führer sagte, den größten militärischen Unfuhm machte, den jemals ein Staatsmann oder Feldherr einleiten konnte, nämlich mit einer schwächeren Luftwaffe die folgenschweren deutsche Vergeltung geradezu herauszufordern, als Churchill aus einer Position, die an und für sich schon schwach genug war, diesen Un- und Wertsinn beging, hat der Führer befohlen: Mit diesem Wahnsinn muß Schluss gemacht werden. Sie haben den Kampf gewollt, jetzt haben sie ihn! Und wir führen diesen Kampf so, daß alle Welt unsere Überlegenheit anerkennen und England zugrunde gehen wird.

Moskau, 10. November. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Molotow, hat heute abend 18.50 Uhr Ortszeit Moskau verlassen, um sich nach Berlin zu begeben. Zu der Begleitung Molotows, die insgesamt aus 32 Personen besteht, gehören: Der Volkskommissar für das Binnenwesen, Lewolow, der Stellvertreter des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten, Wersulow, der Stellvertreter des Volkskommissars für den Außenhandel, Krutikow, der Stellvertreter des Volkskommissars für die Flugzeugindustrie, Balandin, der Chef der persönlichen Kanäle Molotows als Regierungschef, Lapschow, der Chef der persönlichen Kanäle Molotows als Außenkommissar, Kopylow, der Leiter der zentralen europäischen Abteilung des Außenkommissariats, Alexandrow, der Leiter der Rechtsabteilung des Außenkommissariats, Pawlow, der Leiter der Presseabteilung des Außenkommissariats, Kuznetsov, der Leiter der Protokollabteilung des Außenkommissariats, Barlow, der stellvertretende Generalsekretär des Außenkommissariats, Laskin, u. a.

Die Meldung von dem bevorstehenden Besuch des sowjetischen Außenkommissars Molotow in Berlin erregt überall in der Welt großes Aufsehen. Man mißt ihm allgemein größte Bedeutung bei und betont vielfach, daß die trumpsphatischen englischen Versuche, Deutschland und Rußland voneinander zu trennen, endgültig gescheitert sind.

Über den Geist, der das deutsche Volk eint, über die uns aufgezwungene Notwendigkeit dieses Kampfes hat der Führer Worte gefunden, die unüberlegbar sind. Es gibt keine halben Sachen. Wir sind geistig und wir sind auch materiell gerüstet, unseren Willen durchzusetzen. Der Führer hat gesagt, daß wir mitten im Kriege sogar die Munitionsvorlogung abdroheln müßten, weil unsere Reserven so ungeheuer sind, daß diese Produktion nicht voll unterzubringen ist. Wir haben uns daher auf die jetzt besonders wichtigen Rüstungsarten gelegt, also auf die Schärfung und Vermehrung unserer Waffen in der Luft, in und auf den Meereswogen. Auch das ist einmalig in der Geschichte der Kriege aller Zeiten, daß die gewaltigste, die höchste Produktionskraft der Erde abgedroht werden muß, um sich nur den Waffen zuzuwenden, die Englands Autokratie jetzt am meisten fürchtet. Man hat so oft von den Weltreichthümern und der ungeheuren Produktionskraft des englischen Empire gesprochen und behauptet, zusammen mit denen der westlichen Hemisphäre seien sie unüberwindbar. Wir wissen heute, daß die deutsche Erzeugungsmöglichkeit so gesteigert und organisiert wurde, daß sie überhaupt nicht zu schlagen ist.

Mit dem gleichen Zuge reisten der deutsche Botschafter in Moskau Graf von der Schulenburg nach Berlin, ferner der Leiter der deutschen Wirtschaftsdlegation, Gesandter Dr. Schürre und Botschaftsrat Helger.

### Bulgarien erkennt die Bedeutung der Reise Molotows

Was ist heute England? Seine Schiffe sinken vor den deutschen Waffen, seine Flieger können die Luftlande nicht hindern, daß wir die Vorherrschaft im Luftraum über England besitzen, seine Produktion an Schiffen, an Flugzeugen, an jedem Kriegsmaterial nimmt unter den deutschen Hammerschlägen katastrophal ab. Hilflos schreit Churchill, amerikanische Jumboer müßten einbringen, amerikanische Luftgeschwader müßten helfen, die Werften der Neuen Welt müßten Schiffe für England bauen. England ist der Bettler unter den Nationen geworden, das Wean und Aber beherrscht diese englische Pflanze. Geradezu wahnwitzige Fiktionen werden angegeben, was man alles schaffen würde, wie man dann . . . Aber was kann schon das englische Empire der Mutterinsel in diesem Kriege nützen! Die Völkerrundfunkreden Londons sind geradezu jämmerlich. Eigentlich gibt's in dem gewaltigen britischen Empire nur zwei Dominions, die einigermaßen von Weissen bewohnt werden, Kanada und Australien. Südafrika fällt aus, schon weil sich die Verbündeten des Burenkrieges jetzt gegen England wenden. Man hat Kanada und Australien vorwiegend Agrarländer. Beide haben nicht einmal eine Industrie, die den eigenen Bedarf zu decken vermag, beide sind so einwohnerarm wie nur eines der deutschen Länder, nicht stärker, beide sind überlagert von anderen Großmächten bedroht. Und diese Kleinstaatchen sollen England helfen? Sie sollen stehen bis achtmal so viel Flugzeuge produzieren wie ganz Deutschland, sie sollen entscheidend eingreifen? Es wurde die höchste Zeit, daß diese Völkerrunde endlich einmal zerbröckelt. Und die UdSSR? Um Flugzeuge zu bauen, müssen zunächst die Fabriken da sein. Sie sind nicht da. Um einige sechshundert Flugzeuge zu produzieren, bedarf es zudem einer genau abgestimmten Organisation und eines einheitlichen Willens. Beide fehlen und können erst in Nahem geschaffen werden. Während englische und amerikanische Waerren heute so tun, als sei das alles schon vorhanden, sind noch nicht einmal die Grundlagen für die beschriebene Produktion klar.

Der Bahnhof, von dem der Sonderzug abfuhr, war mit den Klagen der Sowjetunion gesäumt. Auf dem Bahnsteig hatte eine Ehrenkompanie der Luftwaffe Aufstellung genommen. Beim Erscheinen Molotows und seiner Begleitung stimmte eine Militärkapelle die sowjetische Nationalhymne an. Molotow schritt darauf die Ehrenkompanie ab und begrüßte zuerst den deutschen Botschafter Grafen von der Schulenburg. Zur Verabschiedung Molotows waren die höchsten Vertreter von Staat, Armee und Partei auf dem Bahnhof erschienen. Nachdem sich Molotow herzlich von den Anwesenden sowie von seinen Familienangehörigen verabschiedet hatte, setzte sich der Sonderzug unter den Klängen der sowjetischen Nationalhymne in Bewegung.

### Pressestimmen aus Jugoslawien zur Molotowreise

Belgrad erwartet von dem Berliner Besuch eine Verständigung über die Neuordnung Europas

Und glauben die Angelsachsen, daß wir inzwischen schlafen, daß der bewährte deutsche Erfindungsgeist sich auf's Ohr legen und die Sinne deutscher Ingenieure, Techniker und Arbeiter einrosten werden? Auch hier greift man in seiner höchsten

### Ungeheurer Eindruck in Moskau

Moskau, 10. November. Die Verlautbarung über die bevorstehende Reise des sowjetischen Regierungschefs und Außenkommissars Molotow nach Berlin erschien am Sonntag in großer Aufmachung in allen Zeitungen auf der ersten Seite. Die Nachricht von der Reise Molotows hat in der sowjetischen Öffentlichkeit einen ungeheuren Eindruck hervorgerufen, um so mehr, als

„Politik“ und „Breme“ machen die Nachricht von dem Molotow-Besuch in größter Aufmachung auf der Titelseite auf. „Breme“ meldet, daß dieser Besuch von großer historischer Bedeutung sei und sich seine Folgen auf alle Fälle nicht nur bei der künftigen Entwicklung Europas, sondern in der ganzen Welt zeigen würden. Berlin ist die Hauptaufgabe seiner Politik nicht nur in einer erfolgreichen Kriegsführung gegen England, sondern auch im Aufbau einer neuen Bewegung, die eine Neuordnung auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiete darstelle. Wie München, Berlin und Moskau zu entwerten, hätten sich als fruchtlose Wünsche gezeigt. Die Zeitung „Politika“ bemerkt u. a., man könne heute schon sagen, daß der Besuch Molotows in Berlin im politischen und wirtschaftlichen Leben Europas ungeheure Perspektiven eröffnet und man diesem Ereignis eine riesenhafte Bedeutung beimessen müsse. Die Agentur Kwala führt aus, daß man beim Molotow-Besuch eine Verständigung über die Neuordnung Europas und die damit verbundene Ausschließung des englischen Einflusses erwarten dürfe. Der Besuch Molotows in der Reichshauptstadt dürfe als ein Zeichen dafür gewertet werden, daß der Kreis der diplomatischen Beziehungen von deutscher Seite geschlossen wurde und es in Europa zu einer grundsätzlichen Verständigung zwischen den einzelnen Mächten bereits gekommen sei.

## Schweres Erdbeben in Rumänien

### In Bukarest ein Hochhaus eingestürzt — Hunderte von Toten und Verletzten

### größen Zerstörungen angedichtet worden.

Bukarest, 10. November. Sonntag früh 3.39 Uhr wurde Bukarest von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, in einer Stärke, wie es die Stadt noch nicht erlebt hat. Nach Feststellung der Sternwarte dauerte das Erdbeben ungefähr drei Minuten. Es hat die Stärke von 9 erreicht, so daß nur noch ein leiser Stilleklang bis zu einer Katastrophe fehlte. Die Häuser haben durchweg starke Risse erhalten und die Bevölkerung flüchtete auf die Straßen. Fensterscheiben zerbarsten und die Dächer von Theatern und Kinos erhielten starke Zerränge.

Da Eisenbahnunfälle große Sprünge aufweisen, wurde der Zugverkehr in den frühen Morgenstunden eingestellt, bis Ingenieure untersucht haben, ob seine Einsetzung mehr besetzt. Mehrere Flüge wurden während der Fahrt vom Erdbeben erjost und entgleisten.

Die Zerstörungen angedichtet worden. Da Eisenbahnunfälle große Sprünge aufweisen, wurde der Zugverkehr in den frühen Morgenstunden eingestellt, bis Ingenieure untersucht haben, ob seine Einsetzung mehr besetzt. Mehrere Flüge wurden während der Fahrt vom Erdbeben erjost und entgleisten.

Mitten im Stadtzentrum stürzte ein zehnstöckiges Hochhaus, in dem eines der größten Kinos liegt, vollständig zusammen. Die dort Wohnenden wurden unter den Trümmern begraben. An den sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten beteiligten sich neben rumänischem Militär auch schnell eingeleitete deutsche Seersoldaten. Es steht noch nicht fest, wie groß die Zahl der Opfer ist.

In Bukarest gibt es kein Haus, das nicht mehr oder minder betroffen wäre. Die Schäden sind beträchtlich. Das eingestürzte Hochhaus im Stadtzentrum ist in weitem Umkreise abgesprengt. Dort sind die in der Nacht eingetretene Freiwilligenabteilungen, unter ihnen die Hitler-Jugend und die nationalsozialistische Jugend, die derzeit in Rumänien weilen und sofort zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren, von rumänischen Verbänden abgelöst worden. Deutsche und rumänische Arbeiter arbeiten mit Schweißdrüsen fleißigst, um an die Menschen heranzukommen, die unter den Trümmern begraben liegen, in der Hoffnung, daß noch Lebende anzutreffen. Tatsächlich ist es gleich zu Beginn gelungen, einige Bewohner dieses mehrere hundert Menschen beherbergenden Hochhauses lebend, wenngleich schwer verwundet, zu bergen. Durch den Rundfunk wurden Formationen der legendären Bewegung aufgeboten, den Ordnungsdienst zu übernehmen. Ebenso wurden alle Architekten aufgerufen, sich zur Verfügung zu stellen, um die Häuser auf Einsturzgefahr hin zu überprüfen. Die Fahrzeuge dürfen nur mit vermindelter Geschwindigkeit durch die Straßen fahren. Durch den Rundfunk werden laufend weitere Ordnungsmassnahmen bekanntgegeben. Sämtliche Theater und Kinos bleiben geschlossen.

Und glauben die Angelsachsen, daß wir inzwischen schlafen, daß der bewährte deutsche Erfindungsgeist sich auf's Ohr legen und die Sinne deutscher Ingenieure, Techniker und Arbeiter einrosten werden? Auch hier greift man in seiner höchsten

### Rüge auf der Fahrt vom Erdbeben erfaßt

In Bukarest kein Haus unbeschädigt — Umfangreiche Zerstörungen in weiten Teilen Rumäniens

größen Zerstörungen angedichtet worden. Da Eisenbahnunfälle große Sprünge aufweisen, wurde der Zugverkehr in den frühen Morgenstunden eingestellt, bis Ingenieure untersucht haben, ob seine Einsetzung mehr besetzt. Mehrere Flüge wurden während der Fahrt vom Erdbeben erjost und entgleisten.

Bukarest, 10. Nov. Der Umfang der Erdbebenkatastrophe, von der Rumänien in der letzten Nacht betroffen wurde, läßt sich immer noch nicht übersehen. Vor allem fehlen infolge Störung der telephonischen Verbindungen Nachrichten aus der Provinz, wo es offenbar teilweise noch viel ärger ausfiel als in der Hauptstadt. Das Zentrum des Erdbebens ist nach Angabe der Bukarester Sternwarte im Brancea-Gebirge nordöstlich von Bloești zu suchen, jedoch kann die Sternwarte nichts Genaueres mitteilen, da ihre Apparate zerstört sind. In diesem Teil der Karpathen sind jedenfalls die

Bukarest, 11. Nov. Bis Sonntag abend liegen noch keine genauen Angaben über die Zahl der bei dem Erdbeben ums Leben gekommenen und Verletzten vor. Aus der Provinz laufen die Meldungen spärlich ein, da die Telefon- und Telegrafenzentralen größtenteils zerstört sind. In Campina hat es 100 Tote gegeben, in Galag 86, in Focani 80.

In Bukarest wurden bisher über 50 Tote gezählt, doch dürften sich unter den Trümmern des eingestürzten Hochhauses noch

(Fortsetzung auf der 2. Seite)



**Der Führer in der Nacht zum 9. Nov. bei den Getreuen in München**  
 Auch in diesem Jahr wollte der Führer in der Nacht vom 8. zum 9. November bei seinen getreuen alten Mitkämpfern in München. Der Abendbräuteller war bis auf den letzten Platz besetzt. Neben den schlichten Braunhemden und grauen Windjacken trat das Feldgrau der Offiziere und Soldaten aller Waffengattungen besonders in Erscheinung. In seiner großen Rede betonte Adolf Hitler die absolute Siegesgewissheit. — Unter dem Bild gewährt einen Blick in den Abendbräuteller während der Rede des Führers (Scherl-Bilderdienst-M.).

Verzweiflung: Illusionen, die bereits jetzt, wie die Kriegslage lehrt, zerfallen, genau so wie die plutokratischen Hoffnungen eines Churchill und Cohnforten vor den deutschen Taten in Norwegen, in Holland, in Belgien und Frankreich vergingen. Wir sind gewillt und haben die Kraft, uns durchzusetzen, bis das deutsche Ziel erreicht und der britische Angreifer vernichtet ist. Es geht jetzt in den Endkampf ums Ganze!

**Erdbeben in Rumänien**  
 (Fortsetzung von der 1. Seite)  
 mehr als 100 befinden. Unter Einsatz aller technischen Mittel wird dort im Vichte großer Scheinwerfer flieberhaft versucht, an die mit Sicherheit noch Lebenden heranzukommen. In den Klüften dieses Hauses befindet sich eine Anzahl Menschen, die am Morgen des Sonntags sogar mit der Außenwelt noch telefonieren konnte. Man hofft, im Laufe der Nacht an sie heranzukommen. Der Eisenbahnverkehr von Bukarest mit der Provinz ist nur teilweise wieder aufgenommen worden und die Züge fahren mit größter Vorsicht, da die Eisenbahntrassen größtenteils nicht mehr funktionieren. Die Strecke durch die Karpaten ist vollständig lahmgelegt.

**Auswirkungen auch in Bulgarien und Jugoslawien**  
 Sofia, 10. Nov. Das Erdbeben, das Rumänien heimsuchte, war auch in ganz Bulgarien zu spüren. Am stärksten machte es sich längs der Donau bemerkbar. In der Stadt Ruse entstanden die stärksten Schäden. Einige Schornsteine und Hausmauern sind eingestürzt. Eine Anzahl Personen erlitt hierbei Verletzungen. In der Stadt Dobritsch in der Südbalkanstraße u. a. auch eine alte Moschee zum Teil ein. Menschenleben sind hier nicht zu beklagen. In Sofia dauerte das Erdbeben etwa drei Minuten. Die Kirchenglocken begannen durch die Erschütterungen von selbst zu läuten. Abgesehen von einigen Rissen in den Mauern und zerbrochenen Inneneinrichtungen sind in der bulgarischen Hauptstadt keine weiteren Schäden zu verzeichnen.

**Erdföße auch auf russischem Gebiet / Gebäudeschäden in Kischinew**  
 Moskau, 11. Nov. Das Erdbeben, von dem Rumänien in der Nacht zum Sonntag heimgesucht wurde, war, wie das Moskauer Abendblatt „Weschernaja Moskwa“ meldet, auch in Moskau spürbar. Von den Apparaten der Moskauer Erdbebenwarte wurde das Beben das einige Minuten dauerte und dessen Herd 1200 Kilometer von Moskau etwa in den Karpaten gelegen haben dürfte, um 3.41 Uhr mitteleuropäischer Zeit registriert. Zur gleichen Zeit wurden Erdföße auch in Kurlit, Chartom, Riew und Kischinew verspürt. In Kischinew, wo die Erdföße doppelt so stark waren wie in Moskau, wurde auch Gebäudeschaden angerichtet.

**Wieder stärkstes Weltecho der Führerrede**  
 Die große Rede des Führers findet stärkste Beachtung in aller Welt. Der unerhörte Wille, die militärische und politische Aktion bis zum vollkommenen Siege durchzuführen, sowie ein neues Europa zu schaffen, wird besonders hervorgehoben.  
 „Die Menschheit will einen wirklichen Frieden“  
 Daher keine Möglichkeit eines Kompromisses zwischen England und der Achse

Mailand, 11. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Popolo d'Italia“, Mario Appellio, widmet seinen Aufsatz vom 10. November der Rede Adolf Hitlers im Abendbräuteller und fasst dabei die gegenwärtige Lage des Krieges in folgende Punkte zusammen:  
 1. Deutschland und Italien reorganisieren Europa auf neuen Grundlagen, nachdem sie das plutokratische Gerüste des europäischen Kontinents eingerissen haben.  
 2. Nachdem sich England unfähig gezeigt habe, das europäische Gebäude mit seiner Vormachtstellung zu verteidigen, zeige es sich jetzt auch unfähig, den Wiederaufbau Europas zu verhindern.  
 3. England sei auf den einfachen Widerstand beschränkt.  
 4. Die einzige Waffe, die England auf den Trümmern Londons handhaben kann, sei die Drohung mit einem äußerst langen Kriege. Adolf Hitler antwortete Churchill aus dem Abendbräuteller, daß der Krieg nicht so lange dauern werde, wie Churchill wolle, sondern so lange, bis ihn die Achse zu Ende geführt haben werde, das heißt, bis die Achse auf der militärischen, diplomatischen, politischen und wirtschaftlichen Front die „strategische Situation I“ erreicht haben werde.

Wenn Großbritannien dieser „strategischen Situation I“ gegenüberüberstehe, dann werde es für die anderen Völker der Welt weder die „Großmacht“ Englands sein, noch das britische Empire, sondern ein kleines unbedeutendes Land, das von allen nach den Gesetzen der Zivilisation und der Humanität an den Pranger gestellt

**Der Wehrmachtbericht vom Sonntag**  
**Bombentreffer auf 25 000 BRZ. großes Handelschiff und zwei weitere Frachter**

Berlin, 10. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
 Unsere Kampffliegerverbände setzten am Tage und in der Nacht die Vergeltungsangriffe auf London fort. Sie trafen wieder zahlreiche kriegswichtige Betriebe. Weiter belegten unsere Kampfflugzeuge, oft im tiefen Tiefenflug, Küstungswerke und Flugplätze mit Bomben und riesen an mehreren Stellen beständige Explosionen hervor. An verschiedenen Punkten wurden Verkehrswege erfolgreich mit Bomben belegt und der Eisenbahnverkehr gestört. An der Südküste waren Gasanlagen, ein Truppenlager und ein Kraftwerk das Angriffsziel unserer Kampfflieger. Bei Nacht wurden außer London wieder Birmingham und Liverpool angegriffen und an mehreren Stellen Brände verursacht.

Bei Angriffen auf Schiffsziele gelang es 500 km. westlich von Irland ein großes Handelschiff von etwa 25 000 BRZ. durch mehrere schwere Bomben zu beschädigen. Im Seegebiet ostwärts Norwich erhielt ein Frachter von 3000 BRZ., der in stark gefährdeter Lage war, einen so schweren Treffer, daß beide Bordwände aufgerissen wurden. Bei einem Angriff auf einen in der Ostsee verkehrenden Frachter von 8000 BRZ. durch Bombentreffer.

Ein deutsches Kriegsschiff hat das britische Unterseeboot H 49 versenkt.  
 Der Gegner unternahm keine Einfälle in das Reichsgebiet. Ein feindliches Jagdflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.  
 Das Stützgeschwader des Oberleutnant Hagen hat seit Kriegsbeginn 210 000 BRZ. feindlichen Handelschiffsräume verbrannt und 206 500 BRZ. so schwer beschädigt, und zum Teil in Brand gesetzt, daß mit einem Verlust von einem Drittel dieses beschädigten Frachtraumes zu rechnen ist. An feindlichen Kriegsschiffen wurden durch das Geschwader vernichtet: ein Monitor, 4 Zerstörer, 3 Feuerboote; beschädigt wurden 6 Kreuzer, ein Flakkreuzer, 10 Zerstörer.

**Angriffsversuch britischer Flugzeuge auf Berlin**  
**Vor dem Bombenabwurf zur Umkehr gezwungen**

Berlin, 11. November. Einige britische Flugzeuge versuchten in der Nacht vom 10. zum 11. November die Reichshauptstadt anzugreifen. Die energische Abwehr zwang sie jedoch zur Umkehr, ehe sie ihre Bomben abwerfen konnten.

Der Krieg gegen England werde die Form einer einfachen Polizeioperation annehmen, an der die Polizeikräfte aller Nationen teilnehmen werden, die daran interessiert seien. Mit dem Strohfeuer, der die Vororte der großen Welt brandsticht, und mit dem Meerüber, der den freien Handel auf den Meeren stört, werde Schluss gemacht. Die Geschichte der Briganten und der Seeräuber lehre, daß sie nirgends weiterbestehen können, wo eine Ordnung der Zivilisation ausgerichtet wird.

**„Die letzte Phase des europäischen Krieges“**

Moskau, 10. November. Aus der Münchener Rede des Führers veröffentlichten die Blätter in großer Aufmerksamkeit einen Auszug, in dem u. a. die Erklärung des Führers hervorgehoben werden müsse. Unterstrichen werden ferner die Angaben über die geringen Opfer an Menschenleben, die Deutschland in diesem Kriege zu tragen hatte, sowie die Feststellung des Führers über die gewaltigen Reserven Deutschlands an Kriegsmaterial. Schließlich wird die Erklärung des Führers verzeichnet, daß Deutschland zusammen mit seinen Verbündeten stark genug ist, um jeder Koalition widerstehen zu können.  
 „Belgrad. „Vreme“ bemerkt in ihrer Wochenbetrachtung zur Führerrede, daß nunmehr jeder Zweifel über angebliche Kompromißmöglichkeiten zwischen Deutschland und England ausgeschlossen sei. Der europäische Krieg sei damit in eine neue und letzte Phase eingetreten.

**Starke Beachtung in der französischen Presse**

Genf, 10. Nov. Aus Wlady wird gemeldet: Die Führerrede in München wird von der Sonntagspresse im unbesetzten Gebiet Frankreichs in einem längeren Auszug und an hervorragender Stelle veröffentlicht. Einige der markanten Ausdrücke des Führers, die die Entschlossenheit Deutschlands zur Fortsetzung des Krieges bis zum siegreichen Ende und die Kompromißlosigkeit des Kampfes

gegen England aufzeigen, werden von den Zeitungen als Ueberschriften gewählt. „Effort“ schreibt über die Rede: „Hitler wagt jeden Gedanken an ein Kompromiß mit England zurück“. Der dem Wladypräsidenten und Außenminister Laval nachstehende „Monitor“ wagt als Ueberschrift den Satz des Führers: „Deutschland wird in diesem Krieg seine Positionen aufrechterhalten, und das deutsche Volk wird diesen Kampf bis zum Ende führen“, während das „Journal“ die Bemerkung Adolf Hitlers hervorhebt, daß das Reich bisher nur einen geringen Teil seiner Reserven in Anspruch genommen habe.

**Erste Pressestimme aus Spanien**  
 Barcelona, 10. Nov. Der politische Beobachter der „Ganguardia“ sagt, daß die Führerrede in München eine Befriedigung des Prinzips sei, den Krieg ohne Kompromiß mit England zu beendigen. Die Rede vom Freitag sei inhaltlich härter als jede Rede seit Beginn des europäischen Krieges. Auf moralischem, materiellem und ideologischem Gebiet sei der unbändige Siegeswille des deutschen Volkes erneut erhärtet worden.

**Das Echo in Brasilien**  
 Rio de Janeiro, 10. Nov. Aus Londoner Telegrammen erkennt man, daß die Führerrede die Engländer lebhaft beunruhigt. In Rio de Janeiro erscheint das Blatt „Gazeta de Noticias“. Zweifellos sei die Rede Adolf Hitlers eine der bedeutendsten Proklamationen der jüngsten europäischen Politik. Gegen ihre Klarheit, ihre Würde und ihre Grundzüge in Gestalt von positiven Tatsachen könnten die „Kunststücke der gegnerischen Propaganda“ wenig ausrichten. Die Welt habe die Rede als einen ohne jeden Sophismus gehaltenen Rückblick auf die tatsächlichen Kriegszusammenhänge empfunden.

**Hilferuf eines englischen Kreuzers**  
**Im Kanal von Sizilien torpediert**

Rom, 11. November. Stefani meldet aus Tanger: Sonntag vormittag gegen 10 Uhr wurden deutlich Hilferufe aufgefangen, die an Schiffe einer auf Fahrt befindlichen englischen Flotte gerichtet waren. Man hat Grund zu der Annahme, daß die Signale von einem englischen Kreuzer kommen, der von einer italienischen Einheit im Kanal von Sizilien torpediert wurde.

**Kanadischer 26 000-VRZ-Dampfer**  
**im Nordatlantik schwer bombardiert**

Neuport, 11. November. Nach in Neuport eingetroffenen Meldungen ist der kanadische Truppentransporter „Empress of Japan“ (26 000 VRZ.) im Nordatlantik bombardiert und schwer beschädigt worden. Das Schiff war vor Kriegsausbruch einer der besten Dampfer auf der Route Vancouver—Ferner Osten. Er kann als Truppentransporter rund 7000 Mann unterbringen.

**SOE-Rufe des britischen Frachters**  
**„Mibley“**

Neuport, 10. Nov. Neuport Radio-Radio fang einen SOE-Ruf des britischen Frachters „Mibley“ (4993 VRZ.), 340 Meilen von St. Vincent, auf, der vermutlich bei den Kapverdischen Inseln in Flammen steht.

**Neuer englischer Anschlag**  
**in Französisch-Ostafrika**

Genf, 10. Nov. Wie das Kolonialministerium in Wlady bekannt gibt, hat die Gabelle ein neues Abenteuer gegen die französische Kolonialmacht unternommen. Mit Unterstützung britischer Seestreitkräfte landete der General von England bemannete Truppen in der Nähe von Libreville (Französisch-Guinea). Das vorher besetzte wurde. Bereits am 5. November war der Ausbruch der Stadt von englischen Flugzeugen bombardiert worden, die, wie man meldet, die Kolonialbehörden der französischen Traktoren trugen.  
 Nach dem Verbrechen von Oran und Dakar hat der berühmte politische Abenteurer de Gaulle im Auftrag Churchills einen neuen Dolchstoß in den Rücken seines Vaterlandes geführt. Als Marionette Frankreichs gab er sich ohne jede Scham erneut für den edel britischen Versuch, der, französische Kolonien zu rauben und Franzosen gegen Franzosen zu beugen.



**Furchtbares Blutbad in Libreville**  
**Unglaubliche Barbarei des englischen Ueberfalls unter de Gaulle**

Genf, 10. November. Die Brutalität des englischen Angriffes unter Leitung des Verräters de Gaulle auf den französischen Hafen von Libreville in Französisch-Guinea geht, wie aus Wlady berichtet wird, aus drei Telegrammen hervor, die der Bischof von Neuport, General Tatu, über den Generalgouverneur von Französisch-Ostafrika, General Tatu, an den Generalgouverneur in Dakar dem französischen Kolonialministerium zukommen ließ. Die Engländer haben unter der französischen und Eingeborenenbevölkerung von Libreville durch die Beschleugung mit Schiffsgeschützen und durch die Bombardierung mit Flugzeugen, die ununterbrochen anhielten, ein furchtbares Blutbad angerichtet. General Tatu berichtet, daß die Stadt Libreville unaufhörlich bombardiert wurde, daß zahlreiche Bomben mitten in der Stadt niederkamen, insbesondere in der Umgebung des Hospitals und auch in geringer Entfernung vom Palais des Bischofs. Ein französischer Missionar wurde durch eine Schiffsgrenate in Stücke gerissen. General Tatu spricht von der Abscheulichkeit des Angriffes gegen wehrlose Frauen und Kinder, die infolge der englischen Blockade, die schon wochenlang gegen Libreville verhängt wurde, ohne Versorgung, ohne Medikamente sind und unter den schlimmsten Entbehrungen und Ängsten leben. In einem weiteren Telegramm teilte er mit, daß das Bombardement von Libreville mit einer ungläublichen Barbarei und Humanitätslosigkeit fortgesetzt wurde. Zahlreiche Frauen und Kinder, die im Gebäude der katholischen Mission Aufnahme gefunden hatten, wurden unter den Trümmern des von einer Granate getroffenen Gebäudes begraben. Das Hospital der Stadt wurde erneut getroffen und teilweise zerstört.

Unser B...  
 der Kra...  
 feller. A...  
 Der b...  
 ein Dopp...  
 pannte...  
 abnung...  
 in Stärke...  
 Laufe...  
 freisen...  
 Beibe...  
 Was d...  
 Führer...  
 Besen...  
 an. D...  
 trat die...  
 Kriem...  
 General...  
 macht, an...  
 ember...  
 belegen...  
 schloß...  
 ihren...  
 Berlin...  
 urgriffe...  
 zu sagen...  
 zu en...  
 dem Bette...  
 Das b...  
 cziert, un...  
 ritischer...  
 hen ein...  
 ch. Neu...  
 lte alle...  
 belegen...  
 breuelm...  
 enen Gä...  
 ten felen...  
 intrifium...  
 Babs...  
 wurden...  
 ab...  
 ab. Ein...  
 artonflu...  
 Trüm...  
 Solwe...  
 em Scho...  
 mem Sch...  
 55 feiner...  
 ventarier...  
 Auf b...  
 in bi...  
 chpluto...  
 sein sch...  
 Der e...  
 ne bilan...  
 Unterh...  
 sub ein...  
 e ein W...  
 ur voral...  
 usabge...  
 bringen...  
 untelheit...  
 arm herr...  
 at anba...  
 Stodol...  
 bamberle...  
 Chamber...  
 Wlady...  
 randstie...  
 beutung...  
 Staatsm...  
 vertanen...  
 fährliche...  
 liter g...  
 verantwort...

# Der Gedenkakt am 9. November in München

München, 9. Nov. Um die Mittagsstunde des 9. November wurde auch in diesem Jahre an der Stelle, die das Blut der 18 Gelehrten des 9. November 1823 getrunken hat, durch einen Gedenkakt an die Männer gedacht, die als erste durch das Opfer ihres Lebens das deutsche Reich Adolf Hitlers aufgegeben haben.



Unser Bild zeigt Reichsminister Rudolf Heß während der Kranzniederlegung; im Hintergrund (rechts) Gauleiter Adolf Wagner u. links Generalfeldmarschal Keitel. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Vor dem Mahmal an der Feldherrnhalle, an dem wie immer ein Doppelposten der H die Ehrenwache hielt — über die Straße spannte sich die weiße Sigrune auf schwarzem Tuch — hatten Ehrenabteilungen der SA, des NSKK, der Politischen Leiter und der H in Stärke von je 100 Mann Aufstellung genommen.

Tausende von Frauen und Männern aus allen Schichten und Kreisen der Münchener Bevölkerung warteten auf den Beginn des Gedenkaktes.

Aus dem Tor der Residenz kamen die Träger des Kranzes des Führers und der Kranzspende der Wehrmacht, je vier Offiziere der SS und des Heeres. Neben ihnen trat nun die Ehrenwache der SA an. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, trat die Weisheitsstätte. Er begab sich mit dem Gauleiter des Traditionszuges, Adolf Wagner, und dem Vertreter der Wehrmacht, Generalfeldmarschal Keitel, Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, an das Mahmal. Sie grüßten die Toten des 9. November. Die Kerne der Volksgenossen erhoben sich ebenfalls zum großen Gruß, dem Anstehen der 18 ersten Stützungen der nationalsozialistischen Bewegung zu Ehren, die ihre Treue zu Adolf Hitler und ihren Glauben an eine glückliche Zukunft Deutschlands mit dem

Lobe besiegelten. Der kurz, eindrucksvolle Weisheitsakt hatte sein Ende erreicht.

Wenige Minuten vor 13 Uhr rückten die ersten Kämpfer an, barhäuptig und im schlichten Braunkleid, voraus die Blutfahne. In der Spitze Christian Weber, Semmelmann, Amann und Dr. Schulze. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, erschien, mit ihm der Gauleiter des Traditionszuges, Adolf Wagner, und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschal Keitel. Rudolf Heß betrat den linken Tempel, schritt hinab zu den Särgen und legte vor jedem Sarkophag den Kranz des Führers nieder, weiße Chrysanthemen auf grünem Lorbeer. Die rote Schleife trägt in goldenen Lettern den Namen des Führers.

Vor jedem Sarge verweilte Rudolf Heß einige Augenblicke. Dann schritt der Stellvertreter des Führers die toten Kameraden im rechten Ehrentempel. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied klangen über den weiten Platz. So beging die deutsche Nation den Gedenktag an den 9. November 1923, in stolzer Trauer und in der festen und unerschütterlichen Zuversicht, daß der deutsche Sieg den Einsatz der Toten trönte und Deutschland die Freiheit und den Frieden bringen wird.

## Am Grabmal der Opfer des Münchner Anschlags

In den Vormittagsstunden des Sonnabend begab sich der Gauleiter des Traditionszuges, Staatsminister Adolf Wagner, zum Nordfriedhof in München, um am Grabe der acht Opfer, die im vorigen Jahre der menschenliche Anschlag im Bürgerbräukeller forderte, den Kranz des Führers niederzulegen. Der Gauleiter — in seiner Begleitung H-Obergruppenführer Ministerialdirektor Freiherr von Oberlein und SA-Obergruppenführer Hofer — durchschritt langsam das Spalier der SA bis zum Ehrenmal, von dem Ehrenabteilungen mit erhobener Hand begrüßten. Der Gauleiter intonierte das Lied „Hakenkreuz am Stahlhelm“. Dann legte Adolf Wagner, während die Klänge des Weides vom guten Kameraden erklangen, den großen prächtigen Kranz des Führers an dem Grabmal nieder. Nach der Kranzniederlegung begrüßte der Gauleiter die Hinterbliebenen der Opfer mit Handschlag. Nochmals vor die Grabstätte tretend, weihte er sodann mit erhobener Hand den Toten des 9. November 1923 eine Minute stillen Gedenkens.

## Selbenerhebung in der Dresdner Staatsoper

Dresden, 11. November. Die Gauleitung Sachsen der NS-DAF veranstaltete am Sonntag in der Dresdner Staatsoper eine würdige Selbenerhebung, die allen Teilnehmern zu einem erhebenden Erlebnis wurde. Die Plätze im dem zweiten Fund der Oper waren in erster Linie den Angehörigen der Gefallenen vorbehalten. Weiter nahmen an der Weisheitsstunde führende Männer aus Partei, Wehrmacht, Staat und Behörden teil.

Die Sächsische Staatskapelle unter der Stabführung von Kurt Striegley leitete die Weisheitsstunde mit der „Selbischen Musik“ von Striegley ein. Nach einem Führerwort brachte die Dresdner Madrigalvereinigung unter Leitung von Musikdirektor Otto Winter, Gotthold Ludwig Richter's Chor „Beweinung“ zu Gehör. Gerade dieses, von Gauleiter Müllmann ausgesprochene Chorwerk, hinterließ bei den Zuhörern tiefsten Eindruck.

Nach der eindrucksvollen Gedenkfeier brachte von Obergruppenführer Schumann, die mit der Mahnung schloß, dem Kampfbüchel der Gefallenen kämpfend nachzuleben, dies sei uns in dieser Stunde heiliger Schwur, folgte Heinrich Soltz das „Deutsches Weisheitslied“, wiederum gesungen von der Dresdner Madrigalvereinigung, wobei die Solopartie von Kammeränger Robert Bura dargeboten wurde.

Die Weisheitsstunde — die eigentliche Selbenerhebung findet bekanntlich im März eines jeden Jahres statt — fand mit dem Gruß an den Führer ihren Abschluß. Allen Teilnehmern war sie innere Verpflichtung zu ewigem Dank an die, die ihr Leben für ein großes deutsches Vaterland gaben.

# Deutsche Bomben auf Plutokratentklub

## 40 konservative Parlamentarier beim Diner gestört

Berlin, 11. November. Ueber die letzten deutschen Luftangriffe wissen die amtlichen Stellen in London nur so wenig zu sagen, daß sie es für notwendig halten, sich deswegen öffentlich zu entschuldigen. Immer wieder wird beteuert, daß man dem besten Willen nicht mehr melden könne.

Daß dieses Wohlbehinden gelegentlich doch recht empfindlich empfunden wird, zeigt das Wohlbehinden der Plutokraten, was nach richtiger Auffassung sicher die Kulturfeindlichkeit der Deutschen ein für allemal beweist, weiß Reuter der Welt zu berichten. Reuter weiß sogar, daß auf eine Stadt an der Südküste allein 24 Bomben abgeworfen wurden, und benutzt die Gelegenheit für das für englische Verhältnisse noch harmlose Brennen eines Restaurants, das ein Restaurant demoliert wurde, dessen Gäste „zeitweilig“ unter den Trümmern begraben worden seien. Dann aber berichtet Reuter im Drücker stiller Entschuldigend:

Während der letzten deutschen Luftangriffe auf London wurden auch Bomben auf einige der berühmtesten Londoner Klubs abgeworfen, darunter den Reformklub und den Carlton. Circa 40 konservative Parlamentarier, besaßen sich im Reformklub, als dieser einen Treffer erhielt. Sie wurden von den Trümmern bedeckt.

Soweit die Entschuldigend. Um das englische Volk aber vor dem Schock zu bewahren, 40 höchstwertige Plutokraten mit einem Schläge bedroht zu sehen, beiläufig sich zu verschern, ist keiner von den angeführten von Trümmern bedeckten Parlamentarier verwundet wurde, „obgleich vier weitere Personen in diesem Falle waren die Opfer des Krieges in anderen Klubs plutokratischen Kreisen zu suchen, wie das stets der Fall zu sein scheint.

Der englische Nachrichtendienst weiß zu der Nachricht noch eine pikante Einzelheit zu geben, indem er berichtet, daß die Unterhausabgeordneten gerade dinierten, als die Bombe im Klub einschlug. Sie waren so bei der wichtigsten Besprechung, als ein Mitglied eines plutokratischen Diplomatenklubs auch vorhaben kann. Nach dem Nachrichtendienst hat ein Unterhausabgeordneter immerhin einen Nervenschock erlitten. Im übrigen erzählt man auch dieser Quelle, daß seit Anbruch der Dunkelheit im Stadtgebiet von London bereits wieder Luftalarm herrsche, daß die Strenen immer wieder heulten und die Luft anhaltend schließe.

## Chamberlain gestorben

Stockholm, 10. Nov. Nach einer Reutersmeldung ist Neville Chamberlain am Sonnabendabend gestorben.

Chamberlain — der Mann, der Europa den Krieg brachte — Mit Neville Chamberlains Tod tritt einer der ersten Kriegsgeschickter von der weltpolitischen Bühne ab. Wenn man auch seine Bedeutung als Politiker nicht überschätzen darf, — den Rang eines Staatsmannes wird man ihm „leis“ in seinem eigenen Lande kaum bestreiten —, so war er in seiner Rolle als englischer Premier um so wichtiger, und muß als der eigentliche Kriegsbrandstifter gelten, der mit seinem Namen das furchtbare Verbrechen verantwortet hat, Europa und die Welt in einen Kriegshöllenplan

# Der italienische Wehrmachtbericht

## Schwere Bomben auf englisches Schlachtschiff und Flugzeugträger im Mittelmeer

Rom, 10. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Im Ozean glänzende Aufklärungsstätigkeit unserer Kavallerie, die bis zum Fluß Kubos vorgebrungen ist, eine feindliche Kanone unbrauchbar gemacht und Waffen erbeutet hat.

Im mittleren Mittelmeer haben unsere Flugzeugverbände englische Streitkräfte angegriffen und mit Bomben großen Kalibers ein Schlachtschiff und einen Flugzeugträger getroffen sowie feindliche Flugzeuge zum Kampf gezwungen, von denen zwei abgeschossen sowie ein weiteres wahrscheinlich abgeschossen wurde.

Eine andere unserer Flugzeugverbände hat ein feindliches Flugzeug vom Blendentyp abgeschossen.

In Nordafrika haben unsere Bomber intensive Aktionen auf El Quasaba, Maaten Baguif, El Daba und Fula durchgeführt und dabei zahlreiche Brände verursacht. Außerdem wurden der Hafen von Alexandria und Port Said wirkungsvoll bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Der Feind hat einige Bomben auf Derna abgeworfen, die keinen Schaden verursachten.

In Ostafrika haben, wie bereits im Wehrmachtbericht vom Donnerstag gemeldet wurde, heftige Kämpfe in der Zone von Gallabat stattgefunden. Unsere Garnison von Gallabat hat sich unter dem Druck zahlenmäßig überlegener Kräfte nach erbittertem Widerstand auf Meitemma zurückziehen müssen. Ein am darauffolgenden Tage unternommener Gegenangriff war wegen ungenügender Kräfte nicht gelungen. Western hat ein neuer, mit intensiven eingetroffenen Verhärten durchgeführ-

# Der heutige Wehrmachtbericht

## Pausenlose Vergeltungsangriffe auf London

Zahlreiche Angriffe auf kriegswichtige Ziele in Süd- und Ostengland — Birmingham und Liverpool wirkungsvoll bombardiert — Kampfflugzeug versenkte ein Handelsschiff von 8000 BRT.

Berlin, 11. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Vergeltungsflüge auf London wurden am 10. November und in der Nacht zum 11. November ohne Unterbrechung fortgesetzt. Außerdem wurden in Süd- und Ostengland am Tage zahlreiche Angriffe auf kriegswichtige Ziele geführt. In den Häfen von Exhill, Hastings, Dover, Clacton an Sea und Great Yarmouth gelang es Vagerhäuser und Verkehrsanlagen, in Westbourne, Margate sowie an mehreren Stellen der Bahnstrecke Ipswich-Norwich Gleisanlagen und in Chatham ein Industrie-werk zu treffen. In den Truppenlagern von West-Lutworth und Dungeness gerieten Bombentreffer mehrere Baracken und Truppenunterkünfte. Während der Nacht wurden Birmingham und Liverpool sowie ein Rüstungswerk bei Granham mit guter Wirkung bombardiert.

Im Seegebiet ostwärts Middleborough versenkte ein Kampfflugzeug ein Handelsschiff von 8000 BRT. Feindliche Flugzeuge warfen in der Nacht zum 11. November im Reichsgebiet an verschiedenen Orten Bomben, wobei an einer Stelle ein Holzlager in Brand gesetzt, an zwei anderen Stellen Hochspannungsleitungen beschädigt wurden. Weiter beschädigten feindliche Bomben zwei Bauernhöfe und ein Wohnhaus. Es sind insgesamt ein Toter, ein Schwerverletzter und neun Leichtverletzte zu beklagen. Im Verlaufe des gestrigen Tages wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen. Fünf eigene Flugzeuge werden vermisst.

Der Gegenangriff den feindlichen Widerstand völlig gebrochen. Gallabat ist erneut in unserer Hand.

Unsere Luftwaffe, die an der Aktion erheblichen Anteil hatte, indem sie die feindlichen Verbände im Tiefflug angriff und unter Maschinengewehrfeuer nahm, hat drei englische Tanks in Brand gesetzt. Sie bombardierte außerdem Ghedaref, wo ein großer Brand entstand.

Während des gestrigen im Morgengrauen durchgeführten feindlichen Einfluges über Sardinien wurden Bomben in der Gegend von Carbonia abgeworfen, ohne Opfer oder Schaden zu verursachen.

Ein feindlicher Einflug in der Gegend von Cremona hatte weder Opfer noch Schäden zur Folge.

Im heutigen Morgengrauen haben feindliche Flugzeuge versucht, Neapel zu erreichen. Durch das Abwehrschwerfeuer gelang es ihnen nicht, Bomben auf das Reichsgebiet der Stadt zu werfen. Einige Bomben fielen zwischen Neapel und Pompeji und eine Brandbombe bei Torre Annunziata. Es gab weder Opfer noch Sachschäden.

## General Antonescu besucht Rom

Rom, 10. November. General Antonescu, der Chef der rumänischen Regierung, wird, wie von unterrichteter italienischer Seite mitgeteilt wird, in Begleitung des rumänischen Außenministers am Donnerstag, dem 14. November, in Rom zu Besprechungen mit dem Duce und Außenminister Graf Ciano eintreffen.

## Der Führer an den Kaiser von Japan

Glückwunschtelegramm zur Feier des 2000-jährigen Bestehens des japanischen Kaiserreiches.

Berlin, 10. November. Der Führer hat dem Kaiser von Japan zur Feier des 10. November folgendes Telegramm übermittelt:

„Angesichts der engen Verbundenheit zwischen Deutschland und Japan, die im Dreimächtepakt ihren weltumfassenden Ausdruck gefunden hat, bitte ich Eure Majestät, zur heutigen Hauptfeier des 2000-jährigen Bestehens des japanischen Kaiserreiches erneut meine herzlichsten Glückwünsche für Eure Majestät, das Kaiserliche Haus und das japanische Volk entgegenzunehmen.“ Adolf Hitler.

## Französisches Winterhilfswerk Appell Bétains

Genf, 11. Nov. Wie aus Sicht gemeldet wird, wurde am Sonntag über den Rundfunk ein Appell Marschal Bétains an das französische Volk zur tätigen Mithilfe am französischen Winterhilfswerk verlesen, das damit offiziell eröffnet worden ist.

## Neues aus aller Welt

Der älteste Fratellini Karb. Der älteste des weltberühmten Clowntrios der Fratellinis, das von seinem letzten Gastspiel her auch in Dresden noch in bester Erinnerung ist, Paul Fratellini, ist im Alter von 63 Jahren in Paris gestorben. Paul war der „serlose Herr“ des lustigen Trios, erschien immer im Jolinder und zeigte die Lust vor allem durch seine unerschütterliche Höflichkeit. Die Fratellinis bezeichneten diesen Mann als „Contre-Auguste“ — die besondere Art dieses dritten Mannes im Clowntrio war ihre eigene Erfindung. Paul Fratellini, der wie seine Brüder persönlich ein außerordentlich gültiger und hilfsbereiter Mensch war, ist übrigens in biblischen Kreisen als großer Wächter bekannt. Auf seinen Reisen begleitete ihn stets eine leere Kiste, die dazu bestimmt war, die jeweils erstandenen biblischen Kostbarkeiten aufzunehmen.

## NS-Frauenchaft Schmöln

Am Dienstag, dem 12. Nov. 1940, 19.45 Uhr, beginnt im Goshof Oberhämeln der Krantenspiegelfest. Alle Teilnehmerinnen wollen pünktlich erscheinen, außerdem werden noch Resonanznahmen angenommen.

Das heutige Blatt umfasst 8 Seiten.

Sanftschlichter: Verlagsdirektor Max Hildebert. Zweitverwalter: Alfred Wöckel; verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteils: Max Hildebert; für den Sportteil und den Goshofteil: Alfred Wöckel; für die Anzeigenverwaltung: Max Hildebert; Druck und Verlag von Friedrich Wey, sämtlich in Schmöln. — Dresden: Schriftleitung: Walter Schur (zur Zeit bei der Wehrmacht); Stellvertreter: Klaus Wau. Dresden 24. — Zur Zeit gilt Preis: Nr. 1.

## Aus Sachsen Starker Erfolg des zweiten Kriegspartages

Dresden, 11. November. Der zweite Kriegspartag am 30. Oktober 1940 hat für die sächsischen Sparfassen einen Erfolg gebracht, der die Erwartungen der Sparfassen noch weit übertrifft hat. Haben sich doch, wie die nachfolgende Tabelle zeigt, die eingesparten Beträge gegenüber dem ersten Kriegspartag, dem bisher besten Spartag, mehr als verdoppelt.

Deutscher Spartag	Jahr	Betrag der Einzahlungen	ausgestellte Sparbücher
1938	48 926	3 009 951 RM.	4120
1939	49 429	3 125 961 RM.	3146
1940	81 797	6 391 023 RM.	7964

Hiernach hat sich die Zahl der Einzahlungen gegenüber dem Vorjahre um 65,5 v. D., der Betrag um 104,5 v. D. und die Zahl der am Spartag neu ausgestellten Sparbücher um 152,9 v. D. erhöht. Diese Zahlen sind der beste Beweis für den mächtigen Eifer und das große Vertrauen der Sparer.

Dresden, 11. November. Bei der Arbeit tödlich verunglückt. In einer Garage auf der Tharandter Straße verunglückte der Eisenarbeiter Herbert Kühn tödlich. Er hatte beim Abmontieren eines unter Aufdruck stehenden Rades die nötige Vorsicht vermissen lassen.

Ebersbach, 11. November. Stein stürzte in die Tiefe. Im Grünhainert Ebersbach wurde der Steinbohrer Erich Pfeidemann aus dem Dürrenhaindorfer Ortsteil Neuschönberg von einem herabstürzenden Stein so unglücklich getroffen, daß er mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Stein wurde vom Bohrer angehalten und seine Wucht dadurch gemildert, sonst hätte das Unglück noch schlimmere Folgen haben können.

Pirna, 11. November. Große Bauvorhaben geplant. In einer Ratsherrensitzung berichtete Oberbürgermeister Dr. Brunner über große Bauvorhaben, die nach Beendigung

des Krieges in die Wirklichkeit umgesetzt werden sollen. Es sollen im Stadtzentrum bestehende Paulinen geschleift werden, und man hofft, nach Kriegsende bereits 750 Wohnungen erstellen zu können. Auch zahlreiche öffentliche Bauten sind geplant.

Kannberg, 11. November. Kind in Autabus gefahren. In Sehma rannte ein 4-jähriger Junge plötzlich auf die Fahrbahn und lief direkt in einen Autabus hinein. Das Kind wurde auf der Stelle getötet.

Selenau, 11. November. Todessturz mit dem Fahrrad. Der 24 Jahre alte Einwohner Fritz Dieck geriet mit seinem Fahrrad beim Einbiegen in die Hauptstraße gegen eine Blatkaule. Der Anprall war so heftig, daß Dieck tödliche Verletzungen erlitt.

Döbeln, 11. November. Pferde und Wagen in die Mulde gestürzt. Im Stadtteil Görnitz stürzte von der sogenannten mit zwei Pferden bespannter Wagen in die Mulde. Das Gespann wurde durch die starke Strömung bis zum Schloßbergteich fortgerissen, wobei die beiden wertvollen Pferde ertranken. Die Feuerwehr hatte bei der Bergung eine mehrstündige schwere Arbeit zu leisten.

Siebnitz, 11. November. Landstrolcheur. Ein unbekannter 25 bis 30 Jahre alter Mann entritt in der Dunkelheit vor einem Grundstück auf der Meißner Straße einer Einwohnerin neben 17 Mark Bargeld Lebensmittel- und Fleischmarken. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Gömnitz, 11. November. Mordverdacht. Der Jäger Ernst Sandberger, geboren am 14. März 1915 in Weiden, und der Berufsverbrecher Willi Helmut König, geboren am 8. Dezember 1914 in Kommasch, haben es verstanden, sich der polizeilichen Vorbeugung zu entziehen. Sie waren am 3. November in Gömnitz und sind seitdem flüchtig. König ist Wohnungseinbrecher und reist verdeckt mit Sandberger, der im Substanzgang und Brotkloster ortsbekannt ist. Beide bilden eine Gefahr für die Volksgemeinschaft, denn nach den bisherigen Erfahrungen erwarten sie ihren Lebensunterhalt nur durch strafbare Handlungen. Es ist deshalb Pflicht eines jeden Volksgenossen, den flüchtigen nicht nur jede Unterstützung zu verweigern, sondern zu ihrer Ergreifung beizutragen. Wer den Aufenthalt der beiden kennt oder hierüber sachdienliche Angaben machen kann, wird gebeten, sie umgehend der nächsten Polizeidienststelle mitzuteilen.

Chemnitz, 11. November. Verkehrstote nach tödlichem Unfall. Auf der Stollberger Straße in der Nähe der Chemnitz-Grabenbrücke wurde der Deutscher Kraftwagen mit schweren Verletzungen aufgefunden. Er ist ohne die Bestimmung wiedererlangt zu haben, bald darauf verstorben. Wie die Feststellungen ergaben, ist der Kraftwagen von einem Kraftfahrzeug angefahren und zur Seite geschleudert worden. Es wird angenommen, daß das betreffende Fahrzeug hierbei vom rechts befähigten Fahrer getrieben wurde, ohne sich um den Schwerverletzten zu kümmern, weiterzufahren.

Blauen, 11. November. Kindlicher Selbstmord hat eigenartige Folgen. Ein 7-jähriger Junge aus Reinsdorf, der auf der Rückform eines Straßenbahnwagens stand, spielte an der Kugel einen Schuß. Dabei rammte er sich einen Finger ein. Die Wunde des Schießers und der Wundheilung, ihn zu befreien, waren ohne Erfolg. Auch ein Arztbesuch konnte mit Schweiß nicht helfen. Es blieb nichts anderes übrig, als die Handgelenke amputieren zu lassen und den Jungen mit dem Jungen in die Werkstatt zu bringen. Dort wurde die Wunde vorsichtig aufgefädelt und das Kind befreit.

## Neues aus aller Welt

— Kinderherbe auf dem Waldfeld — neues Tier geblüht. Ein Schnellüberzug brante im Kreis Waldfeld bei Hannover in voller Fahrt in eine Kinderherbe hinein, die sich zwischen den Schienensträngen aufhielt. Von 15 Tieren wurden neun gerettet. Zwei Kinder wurden von der Lokomotive mehr als einen halben Kilometer mitgeschleift und getötet.

— Winter, der seine Kleiderkarte zurückgab. Auf dem Wirtschaftskontrollamt in Dessau-Roslagau erschien ein älterer Mann, um seine Kleiderkarte zurückzugeben. Er wollte nicht etwa beantragen, daß die Karte nicht ausreicht sei, sondern er gab die Karte kurzerhand mit dem Bemerkten zurück, er brauche die Karte nicht. Er fügte hinzu, er habe noch genügend Kleiderstücke und brauche auch in absehbarer Zeit keine neuen. Die Karte seiner Kleiderkarte solle man getrost einem anderen Volksgenossen geben, der neue Sachen nötiger habe.

## Amfliche Bekanntmachungen

Auf Grund des Runderlasses des Herrn Reichsministers des Innern vom 6. August 1936 über die Rattenvertilgung in Gemeinden wird für den Kreis Bautzen in der Zeit vom 1. Dezember 1940 ab

### eine allgemeine Rattenvertilgung

angeordnet. Der Tag der Bekämpfung in den einzelnen Gemeinden wird vom Bürgermeister örtlich bekanntgegeben.

Mit der Durchführung dieser Maßnahmen ist die Fa. Gustav Beyer, Siegmund-Schöna, beauftragt, die einen Berechtigungsbescheid der Landeshauptstadt besitzt. Der Umfang der Bekämpfungsmaßnahmen wird vom Bürgermeister im Einvernehmen mit den sachverständigen Beauftragten bestimmt. Die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von im Kreise gelegenen Grundstücken und in diesen befindlichen Bauteilen und Behältnissen jeder Art sind verpflichtet, die von den genannten Stellen und ihren Beauftragten für erforderlich gehaltenen Maßnahmen zur Rattenbekämpfung zu gestatten und ihren Anordnungen Folge zu leisten. Insbesondere sind ihnen alle Grundstücke, Bauteile und Behältnisse zugänglich zu machen.

Die entstehenden Kosten sind von den Grundstückseigentümern bzw. Nutzungsberechtigten anteilig zu tragen. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Anordnung werden auf Grund von § 25 Riffer 1 des Sächs. Forst- und Feldstrafgesetzes vom 28. 2. 1909 mit Geldstrafe bis zu 100.— RM. oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft. Soweit die Nichtbefolgung der Anordnung nach Reichs- oder Landesrecht mit Strafe bedroht ist, bleibt die Strafandrohung unberührt.

Die Kosten für die Rattenbekämpfung betragen für	
Schreber- und sonstige Gärten	0,50 RM.
Bau- und Lagerplätze bis 100 qm	0,60 RM.
Stadtrandbebauungen u. SW.-Helmstätten	0,60 RM.
Gemeinnützige Siedlungen, wenn die Kosten geschlossen gezahlt werden	— 90 RM. je Grundstück
Sonstige Hausgrundstücke	1,50 RM.
Gewerbebetriebe, sofern sie die Größe eines normalen Hausgrundstückes überschreiten	2,— RM.
Fabrikgrundstücke — je nach der Größe landwirtschaftliche Betriebe bis 10 ha	1,50 RM. je Gehöft
bei starkem Befall höchstens	2,50 RM. je Gehöft
bis zu 20 ha	3,— RM. je Gehöft
bis zu 30 ha	4,50 RM. je Gehöft
bis zu 40 ha	6,00 RM. je Gehöft
bis zu 50 ha	7,— RM. je Gehöft
bis zu 65 ha	8,— RM. je Gehöft
bis zu 80 ha	9,— RM. je Gehöft
bis zu 100 ha	10,— RM. je Gehöft
Güter über 100 ha	0,10 RM. je ha.

Die Kosten werden bei der Bekämpfung einbehalten. Kinderbewilligte oder sonst aus öffentlichen Mitteln unterstützte können auf Antrag von den Kosten befreit werden. Abkommensverträge mit anderen Firmen entbinden von dieser Anordnung nicht.

Bautzen, den 8. November 1940. Der Landrat.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter den Klauenhieren in:

Gröbzig, Ortsteil Wulfsche Nr. 2.

Sperrgebiet: Der Ortsteil Wulfsche der Gemeinde Gröbzig. Im übrigen gelten die Bestimmungen meiner Bekanntmachung vom 3. 2. 40.

In den Gemeinden Cannwitz bei Gröbzig, Demitz-Thumitz, Gröbzig, Bippitz, Schönbrunn und Tröbzigau ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die getroffenen Maßnahmen werden aufgehoben.

Bautzen, am 9. November 1940. Der Landrat.

### Fahrräder

gegen Bezugschein ab Lager lieferbar. Martin Schreier, Mechan.-Metz. Bahnhofstr. 19

### Entmobbliert. auch leere

## Zimmer

für älteres Ehepaar sofort gesucht. Offerten unter „Z. 300“ an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

### Gebrauchter

## Kinderwagen

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

### Hochtragende

## Ruh

zu verkaufen, unter dreien die Wahl. Kaufpreis 38 D.

## KAMMER-LICHTSPIELE

Das große Erfolgs wesen verlängert!  
Heute Montag u. Dienstag



mit: Ferdinand Marian / Kristina Söderbaum / Werner Kraus / Eugen Klöpfer  
Ein beispielloser Erfolg in allen Theatern!  
Versäumen Sie nicht dieses hervorragende Filmwerk!

## Wann schmecken Schwarzbrotschnitten besser?

Darin sind sich alle Gaumen einig: Zum herrlichen Dissen gehört ein kräftiger Brunt! Schwarzbrotschnitten werden z. B. für viele Feinschmecker zum Genuss, wenn's ein würziges Glas Röhrliger Schwarzbier dazu gibt... Aber auch überall dort, wo man überhaupt etwas recht herbes gern hat, ist dieser würdevolle Hausbrunt mit seinem süsslichen Aroma und der großartigen Behaglichkeit am Platze! Trinken Sie Röhrliger Schwarzbier zum Essen — es wird Ihnen bestimmt immer besser schmecken!! — Vertrieb: Ernst Köpfer, Neumarkt, Tel. 60.

## Tischler und Maschinenarbeiter stellt sofort ein Möbel-Sachse

## Halte wieder Sprechstunde Dentist Herbert Scholze

Adolf-Hitler-Platz 1

## Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Ulbricht's Haarfarbe-Wiederhersteller „Nie-Grau“ — In wenigen Tagen Naturfarbe wieder! Einmalige Anwendung! Kein Färben! — Vollkommen unbeschädigt! Erhältliche Outachten und Sachverständigen-Urteile! Original-Flasche (Karte beige) RM. 2.50. Alleinverk.: Kreuz-Drogerie Paul Schöbert, Bachhofstraße 5a, Straße der SA 7.

## „Alt- und doch neu“, sei Dein Bestreben, Gibt alter Kleidung neues Leben! Färberei Fischer

Chem. Reinigung, Neudorf L. 1, nur Bruno-Sieblitz-Strasse 32.

Ihre Vermählung geben bekannt  
Helmut Sander, Oberfeldw.  
Ilse Sander, geb. Schnell  
Steinbockwerk, über Frankfurt (Oder)  
im November 1940

Für die zu unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir im Namen beider Eltern allen auf das herzlichste.  
Rurt Große und Frau  
geb. Hönig  
Großhartau, im November 1940

Für die uns zu unserer Goldenen Hochzeit dargebrachten Aufmerksamkeiten, Geschenke und Gratulationen sagen wir allen hierdurch recht herzlichen Dank.  
Heinrich Berthold u. Frau  
Marie geb. Liebeck.  
Schmölln (Niedermühle) den 11. 11. 1940.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Sonnabendabend unser lieber, guter Vater, Herr  
Hermann Hille  
im Alter von 81 Jahren.  
Dies zeigen schmerz erfüllt an  
die trauernden Hinterbliebenen  
Bischofswerda, den 11. Nov. 1940.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, 13. Nov., nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause, Drauhausgasse 17, nach dem Alten Friedhof statt. Trauerfeier in der Gottesackerkirche.

Flandern-Geist / Zum Gedenken an Langemard

Westlich Langemard drachen junge... unter dem Gesang „Deutschland über alles“ gegen die... die feindlichen Stellungen...



Ein der geweihten Plätze von Langemard (H. R. Witte-Scherl-W.)

So mahlet mühsamlich schlicht und... So mahlet mühsamlich schlicht und einfach der Heeresbericht vom 11. November 1914... Die Begeisterung, Heiligkeit, Opfermut und selbstverständliche Pflichterfüllung...

Flandern. Tausende sind damals gefallen — am Ende aber stand der Sieg jener Hunderttausende von unbekannten Heldengräbern... Mehr als ein Jahrzehnt hindurch schien es, als ob die Opfer, die bestes deutsches Mannesstum auf flandrischer Erde gebracht hatte...

Wenn wir auch fallen, wir können durch den Tod nicht besiegt werden... Denn der deutsche Gedanke wird siegen... Der deutsche Geist ist unüberwindlich... Bis in alle Ewigkeit.

In jedem Jahr ercht die deutsche Jugend nun die Helden von Langemard... Dort, auf dem Soldatenfriedhof, wo zehntausend Helden ruhen, gedenkt sie alljährlich jener, die ein Beispiel dafür geben...

Das Wort „unloos“ aber ist ausgelöscht... Heute, da wir in der größten Entscheidungsschlacht der deutschen Geschichte stehen, wissen wir besser denn je, daß niemand unloos gefallen ist... Das Wort Friedrich Heidenstein: „Seine nicht, Viebes — es ist keiner zuviel gefallen, für das Vaterland“.

unterblieb. „Interfrance“ berichtet auch, daß Josef Elie Bois, damals Hauptredakteur der größten Pariser Zeitung „Petit Parisien“, überaus ein übler Pressejude, von Leger täglich empfangen und instruiert wurde... Interfrance“ berichtet, in den entscheidenden Tagen vor Kriegsausbruch habe der damalige französische Außenminister Bonnet dem Leger geraten, seine Friedensschritte beim Ministerpräsidenten Daladier nicht zu durchkreuzen...

So interessant diese Veröffentlichungen sind, die die Schuldigen in Frankreich jetzt bloßstellen, so sehr muß man sich doch fragen, weshalb erst nach dem Sturz Frankreichs diese Enthüllungen vorgenommen werden... Die Tätigkeit Verhelots und auch Legers war in Deutschland sehr wohl bekannt...

Aus Sachsen

Dresden, 11. November. Laßere Frau. Im Namen des Führers hat der Regierungspräsident zu Dresden-Bautzen der Ehefrau Hedwig Michalky in Dresden für die am 25. Mai dieses Jahres bewirkte Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens eine öffentliche Belobigung ausgesprochen...

Dresden, 9. Nov. Immer wieder Schaufenstereinträge. Vor einigen Tagen berichtete die Kriminalpolizei über unbekannte Diebe, die Schaufenster aufbrechen und dabei den Inhalt stehlen... Die Täter konnten noch nicht gefasst werden...

Großschäna, 9. Nov. Seinen Verletzungen erliegen. Der 79jährige Großschänaer Fabrikant Hermann Linke, der — wie berichtet — auf der Waltersdorfer Straße von einem Auto erfasst und schwer verletzt worden war, ist jetzt im Wornsdorfer Krankenhaus den Unfallsfolgen erlegen.

Rosfen, 9. November. 97 Jahre alt. Die älteste Einwohnerin der Stadt Rosfen, Frau Agnes Müller, konnte am Freitag ihren 97. Geburtstag feiern... Sie erfreut sich noch selbster Körperlicher und geistiger Kräftigkeit...

Waldenburg, 9. November. Vom Dach gestürzt. Beim Herabfallen eines Baumes, der sich im Erdreich gelöst und auf ein tiefer stehendes Haus gefallen war, stürzte der Einwohner Auguster von dem Dach herunter und zog sich schwere Verletzungen zu...

Chemnitz, 9. Nov. Zwei Frauen in Sicherungsverwahrung. Das Chemnitzer Landgericht besahnte sich mit der 28 Jahre alten Elsa Marika Schladih und der 38 Jahre alten Marie Anna Schwarz, die beide schon mehrfach vorbestraft sind...

Chemnitz, 9. November. Das Seil riß — schwerer Betriebsunfall. Auf einem Verladeplatz an der Silberdorfer Straße riß bei Verladenarbeiten unter Benutzung eines Debetranes plötzlich ein Drahtseil... Die an dem Seil befestigte Last, ein 1675 Kilogramm schwere Trommel, fiel herab...

Widau, 9. November. Arbeitscheue werden hart angefaßt. Von der Arbeit hielt der 29jährige Wilhelm Kullt aus Niederlichtenau nicht viel, um so mehr aber von Diebstählen und Betrugsereien, die ihn schon mehrfach mit dem Strafgericht in Konflikt brachten... Vor der 9. Strafkammer des Widauer Landgerichts hatte er sich erneut wegen verurteilten Diebstahlsbetrugs in drei Fällen und wegen einfachen und schweren Rückfallsdiebstahls zu verantworten...

Die Herren am Quai d'Orsay

Die politisierenden Franzosen haben die Beamenschaft des Quai d'Orsay, wie man das Pariser Außenministerium nennt, immer wieder als eine chinesische Mauer bezeichnet... Die unaufrichtig wechselnden Außenminister vergeblich anprahlten... Hinter dieser Summierung wurde mit einem gezielten Dandystem, einem Luxus, den die breite Masse der Steuerzahler ohne jede Kontrolle hinnehmen mußte...

Wußt das Segenteil der Briand'schen Tiraden. Er verbinde die Abrüstung und tat als Englandhöriger alles, um ein deutsch-französisches Verstehen gründlich zu hinterreiben... Sein Nachfolger wurde im März 1933 Alexis Leger... Leger ist Antifranzose, aber der Altersunterschied zu seinem Vorgänger — Leger ist erst 1889 geboren — wurde dadurch überbrückt...

Zwei Direktoren, oder wie sie offiziell heißen, Generalsekretäre des Quai d'Orsay, haben eine geradezu verhängnisvolle, um nicht zu sagen entscheidende Wirkung auf die Politik Frankreichs ausgeübt: Vertelot und Leger... Vertelot, 1866 geboren, wurde von Briand zum Generalsekretär erhoben und führte den Beamtenhaat des französischen Auswärtigen Amtes bis 1933... Er starb 1934... Vertelot in seinem Arbeitszimmer und tat be-

Jetzt, da das alte Frankreich zusammengebrochen ist, wird natürlich auch Leger angegriffen und „Interfrance“ macht sich zum Sprachrohr dieser Ingratensucher... Es wird in „Interfrance“ ganz richtig dargelegt, daß nur die Berichte der französischen Auslandspolitiker Gnade vor den Augen Legers fanden, die in seinem Sinne, d. h. antideutsch, vorgezogen und englandfreundlich berichteten... So wurde z. B. während der Absenientreise der Soave-Raval-Plan, der zur Wäberung des Gegenjahres zwischen Italien und Frankreich beigetragen hätte, durch Leger konterkariert...

2

Noch einer von ihren vielen Vorzügen

Einige Duzend hochwertiger Tabaksorten des Orients sind in der MOKRI harmonisch aufeinander abgestimmt.

Auf dieser Kunst der Mischung beruht das milde und doch so würzige Aroma der MOKRI. Kenner sagen:

MOKRI - eine kleine Köstlichkeit



6 Stück 20 Pfg  
12 Stück 40 Pfg



voreingenommenheit außer acht zu lassen. Neuliche Beschuldigungen hatte Kuhn im Laufe des gegen ihn eröffneten Verfahrens wegen Beleidigung in je einem Schreiben an das Amtsgericht Königsbrunn und an den Generalfeldmarschall Göring erhoben. — Betreffs dieser beiden Schreiben wurde ihm zugestimmt, daß er in Wahrnehmung seiner berechtigten Interessen gehandelt habe. — Vom Amtsgericht Königsbrunn war festgestellt worden, daß von dem Rittergut Königsbrunn ein Gendarmenbeamter mit Vatter oder Herrn beauftragt worden war, Kuhn hatte die Strafe von einem Monat Gefängnis wegen der in dem Brief an die Kammer enthaltenen Beleidigungen erhalten. — Kuhn hatte gegen das Urteil Beschwerde eingelegt. Die 2. Strafkammer des Landgerichts Naumburg hat Kuhn ebenfalls für schuldig und das Urteil für angefallen. Kuhn's Berufung wurde daher kostenpflichtig verworfen.

In einem Schreiben vom 31. Mai d. J. mit der Unterschrift „Sieben beobachtende Parteimitglieder“ war der Rektor Gutte der Schulen in Neustadt (Sa.) beleidigt worden. Es

waren ihm Parteimitgliedschaft und andere Unrichtigkeiten vorgeworfen worden. Der Verdacht, der Schreiber des Briefes gewesen zu sein, hatte sich alsbald gegen Paul Willi Gütler in Neustadt (Sa.) gerichtet. Gütler hatte im Februar bei dem Landrat in Wina für seine Tochter Schulgeldersatz beantragt. Gutte hatte sich dazu dienlich zu äußern gehabt. Er hatte darauf Bezug genommen, daß Schulgeldersatz nur für leistungsfähige und willige Kinder in Frage komme, war aber trotzdem dem Gesuch nachgegeben. Er hatte darum gebeten, die wirtschaftlichen Verhältnisse des Antragstellers zu prüfen. — Am 20. Mai hatte Gütler die Mitteilung erhalten, daß die Hälfte des Schulgeldes erlassen worden sei. — Gütler hatte von Anfang an und auch jetzt in der Verhandlung vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Naumburg bestritten, den beleidigenden Brief an den Rektor Gutte geschrieben zu haben. — Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte gegen ihn vier Monate Gefängnis mit sofortiger Strafvollzug. Gütler wurde kostenpflichtig zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Vom sofortigen Strafvollzug wurde abgesehen.

gang programmgemäß, unterbreicht aber die gegenwärtig gute Form der Korbballspiele.

Kieser SC. — Chemnitzer SC. 6 : 0 (1 : 0). Die Kieser hatten Weigenbauer zur Verfügung, der sich mit vier Treffern als der beste Schütze erwies. Die Kieser konnten die zur Hälfte des Weigenbauer, der einen Strafstich aus 25 Meter Entfernung verwandelt, einen Treffer herausziehen. Weigert Jäger ließ die gute Distanz auf der Höhe zunächst nicht zu. Nachdem er in der 55. Minute auf 3 : 0 gestellt hatte, holte Weigenbauer gegen Schluss des Spieles kurz hinter einander drei Tore heraus.

Tura 99 Leipzig — SC. Blau 2 : 2 (0 : 0). 5000 Zuschauer sahen einen feindlichen Kampf, der zunächst die Leipziger im Vorteil sah. Knautz stellte bis zur 25. Min. auf 2 : 0, doch konnten die aufkommenden Blauener noch bis zum Halbzeitpfiff durch Vogel und Weigel gleichziehen. In der 2. Hälfte ließ das lebhafte Tempo keineswegs nach; zahlreiche gefährliche Augenblicke vor beiden Toren waren an der Tagesordnung, doch hielten die Leipziger sehr guten Schußmänner ab, was auf Tor kam. Kicker-Kammer-Planitz mußte kurz vor Schluss vom Platz verwiesen werden.

Leipziger SC. Chemnitz — SC. Leipzig 6 : 2 (3 : 1). Die Leipziger hatten in diesem Spiel großes Schicksal. Sie spielten die meiste Zeit das bessere Spiel und unterlagen doch so hoch, da sie die gefährlichen Chancen nicht wahrzunehmen verstanden oder knapp verfehlten. Die Chemnitzer boten im Felde keine gute Leistung, nahmen aber jede Gelegenheit zum Schießen wahr, wobei sich wieder Wilmowski und Dörmann auszeichneten. Wilmowski eröffnete auch in der 1. Minute den Torzettel, beim nächsten Tor der Leipziger, dem dann nach dem Wechsel Mäurer durch Korbball das zweite Tor folgte. Trotz Überlegenheit der Leipziger erzielten Dörmann, Elm und Wilmowski auf 6 : 2.

# Turnen, Spiel und Sport

## Dresdner SC. siegte über Rapid Wien 3:1 (1:0)

### Hervorragendes Spiel des Sachsenmeisters

In der Vorkampfrunde um den Thammer-Bokal konnte sich Sachsenmeister Dresdner SC. in Dresden vor 42000 Zuschauern überraschend glatt mit 3 : 1 (1 : 0) gegen Rapid Wien durchsetzen, während in dem zweiten Spiel der 1. FC Nürnberg knapp mit 1 : 0 (1 : 0) die Überhand über Fortuna Düsseldorf behielt. Damit hat sich der Dresdner SC. erstmals bis in die Endrunde der Endkampfserie, die am 1. Dezember im Berliner Olympiastadion stattfindet.

Schnell war der beste Schütze

Die beiden Mannschaften trafen in der gemeldeten Aufstellung an. Es erwies sich, daß die Taktik der Dresdner in der Lage war, den gefährlichen Sturm der Wiener jederzeit zu halten, während auf der anderen Seite die Wiener gerade in der Wiener und Taktik einige schreckliche Schüsse schickten. Nur ließ Rinder nicht aus den Augen. Immer und immer wieder rann sie sich der Wiener Mittelstürmer in der Abwehr der Dresdner fest, so daß er nur selten zum Schuß kam. Winder war wohl im Aufbruch und der Ballverteilung zum Schluß kam. Winder, wie ihn auf der Gegenseite Kadate an Gefährlichkeit überbot. Der beste Schütze auf dem Felde war Helmut Schön, obwohl er schon nach 10 Minuten ohne Verletzungen des Gegners zum Auswecheln gezwungen. In der Pause wurde die Stunde genutzt, um als Schön 20 Minuten nach dem Wiederanpfiff erdicht, begrüßte ihn lebhaft. Auch die übrigen Stürmer des DSC waren recht gut, vor allem Bogel und Gerdtsch, die ihren Schußwut abgaben. So verdient der Dresdner SC. ein Gefäch, wobei hervorzuheben ist, daß die Abwehrreihe als Rückgrat der Mannschaft ein riesiges Kräftevermögen aufwies. Bei den Wintern war, wie gesagt, die Abwehr nicht immer sicher. Gute Leistungen wies der Leipziger Verteidiger vorwärts. Die Leipziger lieh Kadate zu oft ungenutzt. Kadate zeigte mehrere großes Können und konnte die Tore nicht verhindern. Im Sturm waren Dörmann und Schorsch vielfach zu weit hinten, so daß die Kuhn, die immer gut gedeckelt waren, es auch nicht schaffen konnten. Besser verliefen die Durchschüsse, meistens aber fast immer an Vogel und Müller, die sich in der Abwehr blendend unterzogen. So ist zu sagen, daß der Sieg der Dresdner voll und ganz verdient war.

Wären sie drüben schöne Leistungen, doch blieben zahlbare Erfolge zu nächst aus. Ein Kinder-Strafstoß brachte an der 25. Minute ab. Schön verlegte sich in der 30. Minute darauf, daß er für zehn Minuten auszuweichen mußte und auch dann noch bis zur Pause schwer mitgenommen war. Auch mußte zweimal gefährliche Schüsse meistern, einmal reichte zwar mit Kopfstoß auf der Linie. Besser und Winder schossen zweimal noch darüber. Der Schiedsrichter piff das Spiel zur Hälfte der Minuten zu früh ab.

Nach dem Wechsel kam Schön nicht mit, sondern stieß erst acht Minuten später mit ein. Bis zu diesem Zeitpunkt sah es böse bei den Dresdnern aus, die einen unaufhörlichen Angriff der Wiener zu übersehen hatten. Die Wiener waren aber im Sturm zu unentschieden, so daß alle Chancen ausgelassen wurden. Die Dresdner machten sich bald wieder frei und gewannen dann bis zum Spielende wieder die Oberhand. Immer wieder schickte Schön die Kuhn auf den Weg, die sich gefährliche Situationen vor dem Wiener Tor herausgeschoben. 24 Minuten nach dem Wiederanpfiff lag Bogel mit einer Vorlage davon und gab an dem mittelfeldigen Kadate ab, der zum 2. Tor für DSC schloß. Im Anlauf an die 6. Ecke für DSC kam der Ball zu Schön, der ihn zu Kadate von Kadate, mit dem Rücken gegen das Wiener Tor liegend, zog den Ball über sich weg in die rechte obere Ecke, eine Leistung, die riesigen Beifall zur Folge hatte. Bald darauf war der Sachsenmeister dem vierten Tor sehr nahe. Kadate hatte sich auf dem Feld durchgesetzt, jagerte aber zu lange mit dem Schuß, so daß sich Kadate entgehen ließ und den Ball ungeschickt machen konnte. In der 88. Minute fiel das Torwart der Wiener. Wohl machte im Strafraum Kadate dem Schütze veränderte Kinder unbehalt. Schön und Schorsch verfehlten im Endspurt der Dresdner knapp das Tor. Nach dem Anpfiff wurde die siegreiche Eis hart gefeiert.

### Punkttabelle der Bezirksklasse

Stand vom 10. November 1940

Team	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	Punkte
Dresdner Sportklub	6	5	—	26	10:0
FC. Chemnitz	7	6	—	44	15:12
Planitzer SC.	6	4	1	20	10:9
SC. Riesa	8	6	—	28	18:14
Fortuna Leipzig	7	4	—	18	12:6
FC. Leipzig	7	8	1	8	12:11
Tura 99 Leipzig	8	8	2	8	14:15
Sportfreunde 01 Dresden	8	3	1	4	24:26
FC. Hartha	9	4	—	5	21:19
Chemnitzer SC.	8	2	1	6	9:22
Wacker Leipzig	7	1	—	6	12:8
FC. Glauchau	8	—	—	8	9:58

### Endspiel um den Henlein-Wanderpreis entschieden

Im Substanzraum ruhte am Sonntag der Punktspielbetrieb, da in Leipzig das Endspiel um den Wanderpreis des Landesleiters Konrad Henlein ausgetragen wurde. RZG. Profetis und RZG. Troban standen sich gegenüber. Den Wanderpreis holte sich Troban durch einen 3 : 1 (2 : 0)-Sieg.

### HJ-Stadtspiel Dresden—Leipzig 7 : 3 (2 : 0)

Vor dem Vorkampfrundenspiel im Oststadion Dresden fanden sich die Fußballmannschaften der HJ, aus Dresden und Leipzig gegenüber. Die Dresdner hatten durchwegs mehr vom Spiel und gewannen klar mit 7 : 3 (2 : 0).

### Nürnbergers Deckung war stark

Wiederholte fanden sich Fortuna Düsseldorf und der 1. FC Nürnberg in Spielen von besonderer Bedeutung gegenüber. Am Sonntag in Düsseldorf ausgetragene Treffen war gleichwohl eines der härtesten der beiden alten Blauen. Nach hartem Kampf verlor der Klub als glücklicher, aber nicht unerwarteter Sieger das Spiel. Mit 1 : 0 war Fortuna erfolgreich. Beide Mannschaften trafen in einer bereit stützten Besetzung an.

## Oberlausitzer Fußballsport

### 1. — Wehrmachtmannschaft aus Meissen 2 : 2 (1 : 1)

Am Sonntagvormittag trafen sich obere Mannschaften auf der Kampfbahn in einem Freundschaftsspiel, zu dem sich etwa 300 Zuschauer angelassen hatten. Es war über ein festes Spiel, hatte aber wenig spannende Höhepunkte. Bei Betrachtung des gegenständlichen Spielverlaufs kann man sagen, daß der Kampf ausgefallen war. Obwohl die Wehrmachtmannschaft mit mehrerem Erfolg antreten mußte, hielt sie sich gut und hatte, im ganzen gesehen, nicht weniger vom Spiel als die Gegner, der allerdings im Endspiel besser war. Die hauptsächlichsten Kampfmomente waren meist ein offenes Freispiel mit vereinzelt durchgeführten auf beiden Seiten, die aber nicht ungefährlich waren und zwei oder drei harte Torerwartungen boten. 08 ging in der 13. Minute in Führung. Sittmann schloß auf das Tor, der Tormann ließ den schiefen Schuß passieren, Kallig war heran und drückte ein. Ein Strafstoß auf der Gegenseite stellte den 1 : 1-Stand her. In der zweiten Hälfte fiel auf jeder Seite noch ein Tor, und zwar jeweils durch Ulmer, den D. r. t. m. a. n. bei 08 unbehalt verwandelt. In der zweiten Hälfte hatte der Schiedsrichter einen Wechler wegen Schiedsrichterbeleidigung gemacht.

terten sich der Wehrmachtmannschaft und die Reichsbürgergemeinschaft. Am Sonntag in Düsseldorf ausgetragene Treffen war gleichwohl eines der härtesten der beiden alten Blauen. Nach hartem Kampf verlor der Klub als glücklicher, aber nicht unerwarteter Sieger das Spiel. Mit 1 : 0 war Fortuna erfolgreich. Beide Mannschaften trafen in einer bereit stützten Besetzung an.

### Deutscher Turntag über Finnland

In der mit 12000 Zuschauern ausverkauften Deutschenhalle gewann am Sonntagabend Deutschland den vierten Turntag über Finnland mit 64,2 zu 62,5 Punkten. Bester Einzelturner war der Finne Otto Seife mit 65,5 Punkten vor Bill Stadel mit 68 und Juncoszy Stengl mit 57,90 Punkten.

### Wolke Rein holte sich den Sachsenpreis

Bei einem neuen Zuschauerrekord lag in Dresden am Sonntag der Große Sachsenpreis als traditionsreiches Rennen des Jahres. Wolke Rein aus dem Gestüt Cöbelsch übernahm von Anfang an die Spitze und hielt sie vor den übrigen Wehrkämpfern bis zum Schluß. Nachmittags Angriff erfolgte zu spät, um den knappen Halbvorsprung nach auszuholen. Sehr interessant verliefen die beiden Hindernisrennen über je 4000 Meter; Obis gewann mit einer Länge vor Kurzer Kopf im Döbiger Fußball, während im Kap-Herr-Jahresrennen Gräfin Georgia mit halber Länge siegreich vor Golden Westen blieb.

### Das Programm der Winterportwoche

Für die Internationale Winterportwoche in Garmisch-Partenkirchen ist ein vorläufiger Zeitplan aufgestellt worden, der folgendes Aussehen hat: Freitag, 14. Februar: 18-Kilometer-Langlauf. Sonntag, 15. Februar: Deutsche Meisterschaft im Abfahrtslauf und Kombinationsspringen; Sonntag, 16. Februar: Deutsche Meisterschaft im Torlauf, Großer Sprunglauf und Steigerleiter im Eisbadion. Montag, 17. Februar: 4mal 10-Kilometer-Skifelllauf. In der Woche vom 19. bis 21. Februar werden eisportliche Veranstaltungen durchgeführt. Den Abschluß bildet am Sonntag, 22. Februar, der Deutscher und Internationaler Patrouillenlauf.

## Einen Tag zu früh

### Erzählung von Gerda Holt

Er war mit dem Elfuhr-Bug angekommen, aber das Werkauto, das ihn sonst immer vor den Sitzungen erwartete, stand nicht vor dem Portal. Und da er auch keine Tage entdeckte, zog er den Hut in die Stirn und trat den Weg zu Fuß an, in den dünnen Nebelmorgen hinein, in dem dünne Tropfen fielen. Er schaute mit dem schon ein wenig steifen Knie den nahezu Stelb-sigjährigen dahin, und gleich draußen, wo die Alleeabende begannen, spürte er mit widerwilliger Sehnsucht die fahle Bitterkeit auf der Zunge, die der Wind von den Eisenhütten herübertrug, ihm entgegen. Er kannte sie von früher, als er noch der Herr drüben war und von seinem Arbeitszimmer hinuntersehen konnte auf die Selbstbahn, welche die Erde aus seiner Grube hinauf zum Döbels. Aber Heinrich Helme, der Nachbar, war der Stärkere gewesen, und dem unbedenkllich Wegenden hatte er, von Rehdit, zuviel verhaftet im mühsam Erworbenen, das Werk überlassen müssen. Nun lag ihm die frühzeitige Müdigkeit derer, die um eines Stärkeren willen haben beiseitretten müssen, im Gesicht.

Inmitten eines Trupps von Arbeitern, Fremden die er nicht mehr kannte, ging er an den vier neuen Esen vorbei, und stieg dann allein die Stufen zur Direktion hinan. Herr von Rehdit erte, beobachtete der Generaldirektor, die Aufsichtsratsführung sei erst morgen. Der stand eine Weile ungeschlüssig, dann sagte er, da er nun einmal hier sei, möchte er wohl einen Gang über das Werk tun, obwohl dies wohl dem morgigen Gremium vorbehalten sei.

Gewiß, stimmte der andere zu, ob jemand Herrn von Rehdit begleiten dürfe, zur Erläuterung, bitte? Er dankte. „Ich kenne mein. . . Vergebung, das Werk von früher her.“ Herr Helme würde sehr bedauern, meinte der Generaldirektor, den Freund verfehlt zu haben, aber er sei auf einer Geschäftsreise. . . Ob Herr von Rehdit eine Erklärung nehme? — Danke, nein.

Er schritt aufrecht, seinen Hut in der Hand, durch die Büroräume, Gebühre aus Glas und Holz voll unwahrscheinlicher Delle. Insofern erwartete er, irgendeiner von den jungen Leuten der doch einmal die Fundamente gelegt hatte, auf denen sich allerdingst jetzt das moderne Döbels erhob. Er aber sah wohl: ein fleißigjähriges Mitglied des Aufsichtsrats, ein Fremder war er geworden wie die andern, die alle sechs Monate mit dem großen Helme durch das Werk gingen und hörten: Wie haben eine neue Turbine setzen müssen. . . die Diebstahl ist erweitert. . . Ich

## Bereichsklasse ohne Ueberrassungen

Die drei Punktspiele in der sächsischen Fußball-Bereichsklasse verliefen am Sonntag ohne Ueberrassungen. Daß der SC Riesa so klar mit 5 : 0 (1 : 0) über den Chemnitzer SC. liegen würde, war zwar nicht denkbar, Sie sind mit dieser Bewilligung einverstanden? Jemand flüsterte hinter ihm: Der alte Rehdit! Ja, sein Haar war weiß geworden, und er fühlte sich milde.

So ging er ins Werk, von Halle zu Halle. Seinen ersten Hochföhen hatten sie noch immer in Betrieb, aber den guten alten Stahl hatten sie zu unsicheren Leistungen gezwungen, und sie rangen weiter mit dem ehemals widerspenstigen Material. Als und zu schreie er eine Frage ins Getöse, und die Antwort konnte er kaum verstehen, aber er war glücklich, noch einmal mitten drin zu sein. Einer der Ingenieure sagte ihm, drüben sei ein neuer Komplex entstanden, dort liefen die neuen Flugmotoren Probe. Er entsann sich jetzt, das hatte ihm Helme geschrieben. Aber drüben ließ man ihn nicht in die Versuchsräume und wies ihn an den Leiter.

Er fand ihn in einem schalldicht abgedeckten Raum über einem Stapel Bläne. „Mein Name ist Rehdit, ich bin durch Zufall hier und habe einmal bei Ihnen berechnen wollen. Sind Sie der technische Direktor?“ — „Jawohl, Herr von Rehdit, der jung ist. . .“ — „Dann befehlen. . .“ — Er war unwahrscheinlich dünn und schmal anzusehen, wie eine Sprungfeder. „Ich glaube“, sagte der alte Rehdit, „ich habe Ihren Namen in der Zeitung gelesen.“ — „Ich habe anlässlich des letzten Wettflugs einen Preis erhalten. . . Ich bin auch Pilot.“ — „Richtig, ich weiß. Ich möchte wohl eine kleine Ruhepause machen.“ — „Werdelen rüdte einen Sessel.“ — „Zigarre, Herr Rehdit?“ — „Gern, Herr von Rehdit, danke!“ — Sie rauchten schweigend.

„Werdelen. . .“, sagte von Rehdit nach einer Weile, „sagen Sie, war Ihr Vater hier einmal beschäftigt? Es ist da so eine Ähnlichkeit.“ — „Ich bin seit meinem vierzehnten Jahr hier von Rehdit, war ich drüben in der Wälgerei, schließlich war ich damals. . .“ — „Das war wohl so um 1918 herum“, sagte von Rehdit, „da war doch, warten Sie mal, da war doch der Brand in meinem Affelhaus, das war ein schlimmes Jahr.“ — „Werdelen legte seinen Kopf auf der Hand, schob die Bläne beiseite und sah auf seine Hände nieder. Man konnte ihn tief aufatmen hören. „Ich habe es nie vergessen, Herr von Rehdit, und ich werde es auch nie vergessen. Sie selbst hielten meinen Kameraden ja aus dem brennenden Gebäude. . .“ — „Keine Antwort. . .“ — und ich war noch jung. Ich zeichnete am liebsten und gab wieder auf die Arbeit etwas nach auf das Werk. Das alles hätte damals ruhig in Flammen aufgehen können, dachte ich. Als Sie in jener Stunde an mir vorüberkamen, schrie mich einer an: „Können Sie nicht laufen, und helfen, Sie junger Kerl? Soll der Gef alles allein tun?“, und da schrie ich zurück: „Das ist ja alles, was

er kann! . . . und Sie müssen es gehört haben. . .“ — „Werdens fragte mich der andere: „Sag mal, Werdelen, tußt du denn eigentlich alles, was du kannst?“ — „Nur Sie schweigen.“ — „Wieder keine Antwort.“ — „Neue, Herr von Rehdit, kann nur in einer besseren Tat bestehen. Bessere Tat heißt: mit dem, was uns gegeben ist, um ein Neues, Bahnbrechendes ringen, heißt einen Sieg des Menschengeistes. Da packte es mich! Ich brauche Ihnen nichts zu schildern: Jahre voll Mißerfolg — und dann die Nacht, als die Lösung da war. Hinter mir stand das Gutachtenwollen, denn ich hatte Ihnen Unrecht getan. . .“

„Taten Sie es wirklich?“ — fragte der alte Mann im Stoffe milde. „Hat nicht die Zeit gezeigt, daß ich nicht mehr konnte als eben den Jungen aus dem Brand zu retten?“ — „Die Zeit“, sagte der Flieger, „hat uns einen Flugmotor schaffen lassen, den außer uns niemand kennt. Ich habe ihn konstruiert. Möglich, daß in einigen Jahren ein anderer auf die gleichen Resultate kommt. Aber diese wenigen Jahre, die wir oder ich voraus sind, verdanke ich Ihnen. Sie haben in Wirklichkeit zwei Menschen gerettet. . . mich auch.“

Der alte Rehdit sagte mit einer wunderlich bewegten Stimme: „Ich denke so neu und schnell. Ihr habt dieses neue Reiden an den Uniformen, den Adler mit weit gebreiteten Flügeln. . . und meine Zeit ist alt.“

Werdelen öffnete die Tür, drüben lag der neue Motor in der großen Halle. „Und doch“, sagte er, auf den Ton hörend, „ist auch der nur ein Schritt, und wir werden auch diesen Motor mit all dem, was wir gefunden haben, den Jüngeren übergeben, damit sie weiterarbeiten und das Mögliche tun. Wie alle sind nur von Rehdit, daß wir hier weiterbauen?“

In allen denen, die unserer Zeit vorausgegangen sind, wird eine leise Traurigkeit sein, wie von Rehdit sie empfand, als er mit Werdelen den Weg zurückschritt ins Haus, aber auch die heimliche Freude, der Salut der Jugend. Auch wir werden das Erbe weitergeben müssen, und wir können kaum ersehen, wie wir der kommenden Zeit haben dienen können, vielleicht nur mit einem winzigen Schritt.

Da trat doch, als der Wagen mit dem Gast aus dem Portal fuhr, ein junger Direktor zu Werdelen: „Der alte Herr vorhin, war das nicht einer aus dem Aufsichtsrat, der alte Rehdit? Ich, diese alten Herren! Denken Sie, er kam einen Tag zu früh zur Aufsichtsratsführung.“

Werdelen sah dem Wagen immer noch nach: „Ich glaube, daß er keine Minute zu früh kam. Seien Sie versichert, keine Minute.“ Darauf ging er zu seinen Rotoren zurück.

